

1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Galicien-so hatte ich mir Spanien gar nicht vorgestellt. Das hört sich vermutlich negativ besetzt an, ist so aber gar nicht gemeint. Klischeehaft denkt man an Sonne, Stierkämpfe und Flamenco, wenn man von der iberischen Halbinsel spricht. All das hat hier in Galicien sehr wenig mit der Realität zu tun. Meiner Meinung nach macht es die Region umso reizvoller.

Hier gibt es Eukalyptuswälder, ein feuchtes Klima und einen ganz eigenen Nationalstolz. Getanzt wird auch, allerdings zur foliada (keltische Einflüsse), musikalisch begleitet von Dudelsack, Geigen, Trommel und Tamburin. Letzteres zu spielen ist eine echte Kunst und wird in Galicien sogar als einziger Region mit der linken Hand gespielt, so sagt man. Zu Festtagen tanzen die Frauen sogar mit Brotlaiben auf dem Kopf und in traditioneller Kleidung. Aber der Tanz ist auch für Männer, sogar die jüngeren Leute empfinden es als wertvoll, ihre Traditionen aufrecht zu erhalten.

Auch in Galicien gibt es eine Unabhängigkeitsbewegung. Die Gallegos sind stolz auf ihr Land, aber auch sehr tolerant. Im ganzen Land bekannt ist es für seine Küche-hier werden vor allem Meeresfrüchte und Fisch aufgetischt. Zu Weihnachten zum Beispiel ein Muss in fast allen Familien. Am bekanntesten sind pulpo gallego, pimientos de Padrón, tarta de Santiago und der Käse, der seiner Form wegen auch queso tetilla genannt wird. Begleitet wird der Gaumenschmaus dann vom Estrella Galicia. Außerdem schwören sie auf ihren licor café und crema de orujo.

Nicht nur in der Sprache macht sich die Nähe zu Portugal bemerkbar. Ideal für Reisen-auch nach Deutschland-bietet sich Porto an. Aber auch andere schöne Ausflugsziele liegen hier, eine Radtour am rio miño ist wunderschön. Viele Kommilitonen kommen auch aus Portugal.

Es regnet, schon sehr oft, aber man muss sich einfach nur kleidungstechnisch anpassen und immer an seinen paraguas denken! Die sind auch bei Dieben sehr beliebt, also Augen auf! :)

Ich selbst bin den Jakobsweg gelaufen, den jährlich tausende Pilger in Santiago beenden. Dadurch wird die Stadt, die eine Studentenstadt durch und durch ist, im Sommer von vielen Touristen besucht. Die historischen Gebäude tragen überall Spuren, die von der langen Tradition zeugen.

2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich bin zum 8. und 9. Semester an die Universidade de Santiago gegangen, habe bis auf das wissenschaftliche Arbeiten und das Intensiv/Rechtsmedizinmodul alles vor Ort gemacht und auch problemlos anerkannt bekommen. Für die Zeit von einem Jahr waren 49 ECTS in meinem Learning Agreement veranschlagt, letztlich habe ich durch einen Kurswechsel mehr Credit Points gesammelt. Incoming-Programme der Uni habe ich nicht genutzt, mich eher mit anderen Erasmus-Studenten ausgetauscht und Kommilitonen um Hilfe gefragt.

In Spanien redet man generell eher von Jahren als Semestern, das nur am Rande.

-Kurse haben nur scheinbare Anwesenheitspflicht, außer in der Gynäkologie gab es Kontrollen im Seminar

-kein Unterschied inhaltlich und formal zwischen Vorlesung und Seminar

-belegte Kurse: AUSSCHLIEßLICH im Anbau am Krankenhaus (30 min Fußweg von der Altstadt)

-meist in castellano, aber einige auch auf gallego (Dozenten wechseln meist auch, wenn jemand dabei ist, der aus dem Ausland kommt)

aus dem 5. Jahr:

- 1) Augenheilkunde: 2 Pflichttage Praktikum in der ambulanten Sprechstunde
- 2) Neurologie

aus dem 4. Jahr:

- 1) Gyn und Geburtshilfe: Praktikum als einziges durchorganisiert
- 2) Pädiatrie 1+2
- 3) HNO: 2 Pflichttage Praktikum in der ambulanten Sprechstunde
- 4) Psychiatrie
- 5) Endokrinologie
- 6) Practicas clínicas 2 (10 Wochen insgesamt, aufgeteilt auf Winter- und Sommersemester): Dauer ca. 8:30/9 Uhr-14:30Uhr, insgesamt wenig praktisch, aber das habe ich oft auch nicht als Mangel empfunden, gleicht dennoch einer Famulatur und kann dementsprechend kräfteraubend sein
- 7) 2. cuadrimestre: 4 Wochen urgencias pediátricas und 4 Wochen plastische Chirurgie

erste 5 Wochen der practicas clínicas-

Gyn und Geburtshilfe: Praktikum als einziges durchorganisiert mit Gegenzeichnung der Anwesenheit, Ärztinnen empfand ich häufig als etwas schwierig im Umgang, viele verschiedene Aspekte ansehen

Urologie: sehr netter Verantwortlicher und nettes Team insgesamt, Möglichkeit in viele Bereiche reinzuschauen, erklären viel, Morgenbesprechung 08:15 Uhr

Pädiatrie: anfangs nur Station (Escolares) mit täglich nicht mehr als 3 Patienten, Tutor war genervt, anschließend auch ambulante Sprechstunde in der Gastroenterologie(meist Zöliakie und Intoleranzen), am besten waren die 2 Pflichtguardias (guardia heißt eigentlich soviel wie Bereitschaft, bedeutet aber in dem Fall, dass man sich um 16 Uhr in der pädiatrischen Notaufnahme meldet und dann einen Arzt solange, wie man möchte begleiten kann-man kann dabei auch auf die Kinderintensiv und Neugeborenenstation): hier habe ich sogar eine Liquorpunktion bei einem nicht mal 1 Monate altem Baby gesehen

Psychiatrie: absolut nicht empfehlenswert, da angeblich auch nicht mehr im Programm für 4. Jahr, ich wurde daher an das andere Krankenhaus, das aber auch zum Universitätskomplex gehört Namen Conxo, geschickt. Die Umgangsweise mit den Patienten, die generell immer noch eher vom paternistischen Modell geprägt ist, missfiel mir hier besonders. Oft wird auch nur mit Medikamenten behandelt, wohl, weil keine Ressourcen für die Psychotherapie bestehen. Ich hatte eigentlich nie Probleme, zu folgen, aber in der Psychiatrie ist der Gesprächsanteil natürlich um einiges größer und auch aus einem besonderen Vokabular bestehend. Das Klinikum verfügt über eine Kinderpsychiatrie, Abteilung für Essstörung und natürlich auch stationäre Bereiche, die ich allesamt nicht gesehen habe, da ich nur der Sprechstunde zugeteilt war. Allerdings habe ich auch eine Studentin des 6. Jahres getroffen, die mir sagte, dass man auch selbst psychopathologische Befunde erheben könne und miteingebunden werden würde.

HNO: verschiedene Bereiche, OP natürlich relativ wenig zu sehen (dafür gibt es ja einen Bildschirm), ich fand es dennoch spannend, ich war vor allem in Stimme und Schluckstörungen, viele Endoskopien, allerdings gab es derzeit viele Praktikanten und daher war wenig selbst machbar

zweite 5 Wochen-

Urgencias pediátricas: Sehr großes Aufkommen an Patienten an vielen Tagen, leider sehr großer Anteil jener, die meiner Meinung nach keiner Notversorgung bedürfen. Oft virale und bakterielle Atemwegsinfekte und auch einige Stürze und Prellungen. Manchmal hat man Tage, an denen nicht viel Betrieb ist. Das Praktikum ist stark abhängig vom Arzt, wie oft. Ich fand im Vergleich die guardias am Nachmittag, die ich machen durfte, interessanter. Allerdings ist hier die Möglichkeit größer, wenn nicht viel Stress ist, auch mal praktisch tätig zu werden und zu auskultieren. Bei den sogenannten residentes, also Ärzten in Ausbildung ist der Handlungsspielraum noch etwas größer.

plastische Chirurgie: Liegt zwar am Conxo, aber dennoch sehr empfehlenswert, weil man wirklich sehr gut miteinbezogen wird. Man rotiert mit den anderen Studenten aus unterschiedlichen Semestern und durchläuft: Rundgänge auf Station (postoperative Visite), Verbandswechsel und Kontrolle, Sprechstunde und Op. Im Op darf man auch sehr oft selbst tätig werden und assistieren. Das Team ist sehr nett und entspannt.

Was ich gern vorher gewusst hätte(überlesen in den Berichten oder schlicht nicht gewusst):

-den Stundenplan muss man sich komplett selbst zusammenstellen, man kann völlig frei wählen, was man möchte und muss sich durch viele Listen klicken, da ich in 2 verschiedenen Jahren Kurse belegt habe, hätte ich mir mehr Anleitung gewünscht oder mich damit gern schon vorher befasst (allerdings ist es nicht weiter tragisch, wenn man die erste Woche oder auch noch eine 2. keine Ahnung hat, ob und wo bzw. wann man Unterricht hat)

-dass vieles wichtige über Facebook bekannt gegeben wird: mein mühselig zusammengestellter Stundenplan zum Beispiel war für das 5. Jahr hilfreich, der Rest wurde völlig überworf und Woche für Woche auf FB veröffentlicht, ebenso die Einteilung für Praktika erfolgte über den jeweiligen ‚Delegierten‘ (der Student, der sich mit Professoren wegen Stundenplänen und Unterlagen austauscht) der Semestergruppe (meist A, B und C) nur über FB

-dass man über alles halbwegs Bescheid wissen sollte, ich habe die Practica beantragen und damit zur Oberärztin der Pädiatrie gehen müssen, die diese koordiniert, sie hat mich dann einfach für den nächsten Tag, an dem ich davon ausging, nur die Bewilligung abzuholen, eingeteilt, sodass ich dann 5 Wochen unabhängig vom Stundenplan der Gruppen Praktika hatte und demzufolge gleichzeitig auch Unterricht

—>weist darauf hin, dass ihr im Zeitfenster mit Gruppe A/B/C Praktika machen wollt

—>lasst euch, wenn ihr rotieren möchtet, von jeder Station/Fachrichtung einen Ansprechpartner geben

—>hört euch unter euren Komilitonen um, welche Fächer sich gut zum famulieren eignen

-ich war nie ganz sicher, aber man hat nur bis zum 3. Jahr in der Innenstadt Unterricht, danach findet alles am Krankenhaus statt (mit Campus Sur y Norte habt ihr nichts zu tun...)

-man braucht bei Praktika seinen Kittel&Stethoskop, was ich nicht hatte, war OP-Kleidung, die konnte man sich auch vor Ort meistens nehmen, aber z.B. in der Gyn wurde mir gesagt, dass ich mir diese zu kaufen hätte, da die Uni ihre Alumnos damit nicht ausstattet

-die Bibliotheken: schön ist, dass mein sein gesamtes Zeug mit reinnehmen kann, weniger schön sind die Öffnungszeiten am Wochenende: hier ist nur die Concepcion Arenal auf dem Südcampus geöffnet von 10-19:30 Uhr, Ausnahmen vor allem während der Examenszeit bestätigen die Regel, hier ist vor allem die vorher erwähnte Bibliothek sogar bis 3 Uhr morgens geöffnet

-Drucken: kann man nicht selbstständig, wie bei uns ganz billig und bequem im Cipom, sondern eigentlich nur in den Fotocopiadores, ich habe das Campus Nube System genutzt, das auch zusätzlich wie eine I-Cloud funktionieren soll und sehr günstig ist! Ich muss allerdings sagen, dass ich Sachen von meinem Iphone nicht ausdrucken konnte und auch solche vom USB-Stick öfter Probleme bereiteten

-die Vorlesungsunterlagen: schwieriges Thema, es gibt so etwas wie das blackboard, den Campus virtual, der aber nicht zum Hochladen von Präsentationen genutzt wird. Im 5. Jahr hatte es sich beim 2. Mal Nachfragen ergeben, dass mir die Studentin die Unterlagen vom Vorjahr, die exakt die gleichen waren, per USB- Stick gab. Im 4. Jahr war das schon schwieriger. Es gab auf der Facebookseite einen Dropboxlink, der sich allerdings erst nach und nach mit allen Themen füllte, da ich aufgrund der Praktika auch anfangs gar nicht alle Vorlesungen besuchen konnte, hätte ich mir gern eine offizielle Themenübersicht gewünscht. Die andere und auch sehr populäre Möglichkeit war zu einem bestimmten Copyshop ‚O micron‘ zu gehen und sich die gebundenen Unterlagen aus dem Vorjahr zu kaufen. Die letzte Möglichkeit stand nur für einzelne Themen zur Verfügung und war der Kauf von Unterlagen im Copyshop in der Aulario am Krankenhaus(sehr unvollständig).

-am besten man lässt sich bei Praktika immer die Anwesenheit gegenzeichnen, nicht, dass ich etwas nicht anerkannt bekommen hätte, aber die Verantwortlichen, die mir eigentlich dieses Formular hätten geben sollen und mich zuteilen müssen, waren manchmal im Urlaub und haben nach ihrer Rückkehr danach gefragt...

3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich alle Angebote Berlins genutzt und maße mir nun an, diese vergleichend zu beurteilen. Man muss dazu sagen, dass ich zu dieser Zeit nur 2 Module absolvierte.

Ich hatte schon in der Schule 3 Jahre lang Spanischunterricht und konnte daher gleich mit einem A2-Kurs an der TU im Frühjahr anfangen. Dieser hat mir sehr gut gefallen, es gab sehr viele mündliche Aufgaben und die Zusammenarbeit im Kurs war gut. Die Dozentin kam aus Lateinamerika!

Den B1-Kurs machte ich an der HU und muss sagen, dass ich damit leider nicht zufrieden war (viel davon hängt sicherlich von dem Dozenten ab). Es gab massig Hausaufgaben, der Schwerpunkt lag auf Grammatik, das Mündliche kam in dem meiner Meinung nach zu großen Kurs zu kurz. Subjektiv gesehen habe ich keine großen Fortschritte gemacht.

Zum B2-Kurs ging ich an die Volkshochschule und habe nochmal einen tollen Lehrer (Muttersprachler aus Spanien) gehabt. Es wurde überwiegend mündlich gearbeitet, die kleineren Niveauunterschiede haben mich angespornt, besser zu werden. Auch wurde fast ausschließlich auf Spanisch unterrichtet.

Zuletzt nahm ich dann am Chic-Sprachkurs über ein Wochenende teil und konnte wichtiges medizinisches Vokabular lernen. Bei der Anamnese und Untersuchung fühlte ich mich zwar etwas überfordert, dennoch denke ich, es war gut, uns so ins kalte Wasser zu schmeißen. Die Lehrmethoden haben richtig Spaß gemacht!!!

Das gallego vor Ort hat mir vor Abreise ein bisschen Sorgen gemacht, wäre allerdings gar nicht nötig gewesen. Die meisten Leute sprechen beides und nutzen häufiger castellano. Dennoch gab es einige v.a. ältere Patienten, die ausschließlich auf gallego Auskunft gaben. Man hört sich aber schnell und gut rein und hat auch immer die Möglichkeit, den Arzt bei Verständnisproblemen zu fragen.

Jetzt nach dem Jahr in Santiago ist mein Spanisch auf jeden Fall viel flüssiger und umfangreicher als es noch vor Abreise war. Vieles wie beispielsweise Umgangssprache lernt man natürlich erst dort und die beste Art und Weise eine Sprache zu lernen/beherrschen ist immer noch das Sprechen vor Ort.

4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Wenn man nur wegen der Lehre die Uni in Santiago besuchen möchte, muss ich ganz klar davon abraten. Der Frontalunterricht und die Eintönigkeit der Lehrmethoden sind doch stark veraltet und nicht wirklich begeisternd. Die Devise: „Was der Professor sagt, stimmt.“ bekommt man schon zu spüren. Auch die Organisation anfangs kam mir sehr chaotisch vor.

Die Praktika waren teilweise richtig gut organisiert und praktisch, teilweise leider sehr passiv. Dennoch kann ich dem auch Positives abgewinnen. In der deutschen Meckerkultur merkt man manchmal gar nicht, wie gut man es hat. Auch die Konfrontation mit dem MIR und die folgende Facharztwahl nach Noten, lassen bewusst werden, welche Privilegien man an seiner Heimatuni/ seinem Heimatland genießt.

Man lernt eben vorrangig für das Leben.

5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis- Leistungsverhältnis?

Mensen gibt es auch, allerdings (ausgenommen die etwas teurere Krankenhauscafeteria) keine nah am Krankenhaus. Daher wird eigentlich auch unter Studenten anderer Studiengänge zu Hause gekocht und in der WG gegessen.

Lebensmittelpreise sind in etwa mit Deutschland zu vergleichen, natürlich gibt es Dinge, die hier oder dort gefragter sind und preislich abweichen. Insgesamt schätzte ich vor allem die Auswahl an qualitativ hochwertigem Obst und Gemüse. Auch gutes Brot lässt sich finden!

6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Ich habe den Bus, der zum hospital fährt, nur bei äußerst schlechtem Regenwetter genutzt, eine Fahrt kostet 1€. Sonst habe ich mich zu Fuß oder mit Rad auf den Weg gemacht. Das konnte man in einem Programm kostenlos für das komplette Jahr mieten. Doch Vorsicht: Santiago ist sehr hügelig :)

Sonstige Reisen kann man einfach über blablacar, renfe oder alsa organisieren. Man sollte immer beachten, dass die Züge zurück nach Santiago am Sonntag schnell ausgebucht sind, weil alle Studenten von zu Hause nach Santiago fahren.

7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Wohnungssuche: schwerer als gedacht, aber kein Vergleich zu Berlin, milanuncios, idealista, fotocasa, Website der Uni (taboleiro usc), Aushänge an Pinnwänden/Laternen sind eher veraltet

Ob Alt- oder Neustadt sollte man abwägen, auch die Entfernung zum/r Aulario/Fakultät, ich habe um die Ecke von der Fakultät gewohnt, aber musste zum Krankenhaus fahren, allerdings hatte ich nach 2 Monaten Studium eines der kostenlosen Leihfahrräder der Uni bekommen (Anmeldung durch Ausfüllen eines Fragebogens im Internet, man muss schnell sein, Beginn bei uns ca. Ende Oktober).

Altstadt	Neustadt
zentral-zu Bars etc(kann aber auch Nachteil sein, unter uns hat später eine Bar aufgemacht mit Betriebszeiten von 2-5 Uhr)	Einkaufsmöglichkeiten sehr nah
Zustand bei mir besser, gute Fenster+moderne Ausstattung	oft günstigere Miete
	Heizung mit Gas(billiger)

mit Spaniern oder anderen Erasmusleuten zusammen wohnen:

Spanier	Erasmus
man spricht zu Hause Spanisch	man ist in der gleichen Situation, oft ergeben sich tolle Freundschaften

Spanier	Erasmus
man bekommt den ein oder anderen Insidertipp	man ist ganz sicher am Wochenende nicht allein, mit Spaniern hingegen, die nicht aus Santiago sind, ist das oft anders(es gibt Ausnahmen, aber im Regelfall ist Freitag Abreise- und Sonntag Anreisetag—>gut zu wissen, für Ausflüge und Zugtickets, man muss sich beeilen!)
man lernt typisch spanische Gewohnheiten kennen, ob diese immer als positiv einzuschätzen sind, bleibt jedem selbst überlassen	man lernt Gewohnheiten anderer Länder/Menschen kennen
	man unternimmt viel zusammen, da niemand einen festen Freundeskreis vor Ort hat und die meisten vorher ebensowenig in Galicien waren

Zum Wohnen sei noch erwähnt, dass sich im Nachhinein einige Punkte als günstiger herausgestellt haben. Ich für meinen Teil wollte um jeden Preis schnell etwas finden und mit Spaniern wohnen. Da sich für mich eine passende Gelegenheit ergab, habe ich diese vielleicht auch nicht genug hinterfragt. Ich wohnte mit einem Jungen aus Santiago, der Kellner war und einem Mädels aus Ourense, die 27 war und auch Medizin studierte, zusammen. Da beide scheinbar nach dem Sommer wieder neu nach Santiago zogen, mussten wir alles neu installieren. Internet z.B. Dabei sollte man im Hinterkopf haben, dass eine Vertragsbindung für 12 Monate besteht und meist für eine vorherige Auflösung des Vertrages eine hohe Geldsumme als Strafe verlangt wird. Da mein Mitbewohner sich darum kümmerte und dieser dann ohne Vorankündigung (wenn man mal von seinem Verhalten absieht: fast 24 h ohne Licht und Geräusche sich in seinem Zimmer aufzuhalten, nicht „Hallo!“ und nicht „Tschüss!“ zu sagen und bei Mietzahlungen und sonstigen Problemen komisch klingende Geschichten zu erzählen) verschwand mitsamt seiner 7 Sachen, blieb uns nichts anderes übrig als uns erneut nach einem Vertrag zu erkundigen. Allerdings verzögerte sich dies in Bezug auf den bevorstehenden Umzug, da wir die Wohnung zu zweit nicht zu diesen Konditionen weiter tragen wollten. So mussten wir mitten im Semester erneut Wohnungen besichtigen und umziehen. Mir hat das sehr zugesetzt, da ich mich eigentlich auf eine Prüfung vorbereiten musste und in einem anderen Land auch nicht die gesamten Konsequenzen und Umstände absehen konnte. Nicht alles war wie erwartet und ich musste mich um einige weitere Sachen kümmern.

Außerdem möchte ich diese Erfahrung teilen, da ich ganz nach deutscher Manier, ausgenommen der Gewohnheit, dass hier oft bar gezahlt wird, pünktlich meine Miete bezahlt habe. Doch dies war in meinem Falle nicht die beste Idee. Da beide meine Mitbewohner ihre Kautions als die Miete für den letzten Monat ansahen und die Nebenkosten noch nicht bezahlt waren, wurde meine Kautions von der Vermieterin dafür einbehalten. Nach mehrmaligen Diskussionen mit meiner verbliebenen Mitbewohnerin, meiner ehemaligen Vermieterin und dem kostenlosen juristischen Beratungsangebot von ESN stellte sich heraus, dass das Geld auf diesem Wege verloren war. Die Herkunft meiner Mitbewohnerin habe ich deshalb erwähnt, um klar zu machen, dass wenn man nur mit Spaniern zusammenwohnt, es durchaus sein kann, dass man, sofern man nicht selbst ständig verreist, am Wochenende allein in der Wohnung ist. Oder es kann auch heißen, dass man sich um vieles, wie in meinem Fall, dann allein kümmern muss. So sagte mir meine Mitbewohnerin oft auf den letzten Drücker, dass sie krank sei oder wegen anderer Gründe nicht kommen könne und daher ich Schlüsselübergaben oder Mietzahlungen übernehmen müsse.

8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Santiago mag im Vergleich mit Berlin klein sein, hat aber dennoch eine Unmenge an Unterhaltung, Nachtleben und Restaurants zu bieten. Das alles zu wirklich tollen Konditionen, wenn man sich unter <http://compostelahoje.eu> kundig macht, kann man auch viele kostenlose Angebote nutzen. Was ich sehr empfehlen kann, ist sich das Programm des Theater in der Rúa Nova anzuschauen, sehr oft gibt es kostenlose Vorstellungen, die sich lohnen. Auch kleine Konzerte sind in Santiago an jeder Ecke zu finden. Meine Favoriten: mittwochs im Borriquita de Belem und foliada im Casa das Crechas, auch bei Touristen sehr beliebt. Die Tuna de Derecho auf dem Platz vor der Kathedrale sind auch sehr authentisch.

Bars, die man definitiv erkunden sollte: O Filandon (toller Wein, dazu ganz typisch Brot mit Wurst und Käse als Tapas), A Gramola: hier wird manchmal foliada gespielt, nette Atmosphäre, O Piorno: tolle Tapas, La Tita: angeblich die beste tortilla der Stadt, Momo: schöne Außenterrasse, Ateneo: einmal die Woche kostenlos ein bisschen Swing lernen.

Welche Restaurants ich empfehlen kann: entre piedras (vegetarische, sehr günstige Küche), San Clemente: auch um nur was Trinken zu gehen, man bekommt viele Tapas einfach so dazu, Gaia: etwas hochpreisiger, aber tolles Ambiente, Essen schmeckt sehr gut, Cafeteria Candilejas: urig, man isst mit Einheimischen.

Im Sommer unbedingt zum ‚tomar algo‘ ins La Radio mit Live-Musik!

Die Kathedrale ist nicht nur wegen des Botafumeiro eine Besichtigung wert. Im Rahmen von ESN gibt es sogar die Möglichkeit eine geführte und etwas günstigere Tour auf dem Dach mitzumachen. Tolle Aussicht, aber schaut euch den Wetterbericht vorher an ;)

Das Nachtleben beginnt spät, nach Mitternacht werden zunächst die Bars im casco historico aufgesucht, diese schließen gegen 4 Uhr. Danach gehts zum Tanzen in die Neustadt.

Die Uni bietet auch Sprach- und Sportkurse an, sind teurer als in Berlin, aber bezahlbar. Ich hatte mich für einen Tanzkurs und freies Schwimmen angemeldet und kann beides weiterempfehlen. Es gibt auch überall an den Küsten Surfkurse, für alle, die das immer schonmal ausprobieren wollten.

Am mercado de abastos bekommt man 6 Tage die Woche Frisches aus der Region: Obst, Gemüse, Fisch und Fleisch. Zu Weihnachten findet hier ein kleiner Weihnachtsmarkt statt.

Reisen werden auch von ESN organisiert, ich habe dieses Angebot nicht wahrgenommen, kann demnach auch nichts darüber sagen.

Mit den Verkehrsmitteln kann man selbst auch problemlos an einige Ziele gelangen: A Coruña, Ourense (Thermalbäder, Altstadt), Vigo (besonders die Islas Cies), Pontevedra, Porto. Wenn man durch ein Auto noch mobiler ist, sollte man sich den Playa de las Catedrales und Fragas do Eume anschauen. Wer einige abgelegene Orte in Spanien&/Galicien mit dem Auto bereisen möchte, muss, sofern er noch nicht 25 Jahre alt ist, einen happigen Zuschlag zahlen. Inwiefern man versicherungstechnisch auf anderen Wegen zu einem Fahrzeughalter von 25 Jahren kommt, sei mal dahingestellt...